



Jürgen Kriz

Chaos, Angst und Ordnung

Wie wir unsere Lebenswelt gestalten

Vandenhoeck & Ruprecht

V&R

Jürgen Kriz

Chaos, Angst und Ordnung

Wie wir unsere Lebenswelt gestalten

3., bearbeitete Auflage

Vandenhoeck & Ruprecht

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-525-40443-0

ISBN 978-3-647-40443-1 (E-Book)

© 2011, Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co. KG, Göttingen/

Vandenhoeck & Ruprecht LLC, Oakville, CT, U.S.A.

www.v-r.de

Alle Rechte vorbehalten. Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlages.

Satz: process media consult GmbH

Druck & Bindung: ☉ Hubert & Co, Göttingen

für Gila

Inhalt

Vorwort zur 3. Auflage	9
I Die (Ver-)Bannung des Chaos	13
Angst vor dem Chaos	13
Chaosvermeidung durch Reduktion	17
Menschliche Chaosvermeidung	19
Zwischen Chaos und Ordnung	22
Die gesellschaftliche Chaosverbannung	26
Über »Law and Order«	29
Die Erstarrung des Miteinander	32
II Schöpferisches Chaos in der Psychotherapie	37
Von lebenden Steinen und versteinertem Leben	37
Die Dynamik von Opfern und Tätern	41
Die Perspektive der systemischen Therapie	45
Die allzu einfache Ordnung der ersten Systemiker ..	49
III Chaos, Angst und Wissenschaft	59
Mensch, wo bist du?	59
Über Angst und Logik	66
Communicare versus disputare	70
Das Problem der Dignität	73
Die Ordnungsideologie der Wissenschaft	76
Die Macht der alten Ordnung	80
Psychotherapie als Wegweiser einer lebensgerechteren Wissenschaft?	85
IV Ist die Welt in Ordnung?	91
Von Wissen und Unwissen	91
Grenzen der Ordnung	97

Archetypische Ordnung	99
Mensch und Ordnung	107
Anmerkungen	113
Literatur	115

Vorwort zur 3. Auflage

Seit dem Erscheinen der 1. Auflage dieses Buches hat der Bekanntheitsgrad der Systemtheorie – und damit verbunden der Chaos- und Selbstorganisationstheorie – erheblich zugenommen. Fernsehsendungen, populäre Magazinbeiträge und Bücher haben vorwiegend von neuen Erkenntnissen im Bereich der Naturwissenschaften berichtet. Mit der berufsrechtlichen Anerkennung »Systemischer Psychotherapie« in Deutschland wurde deutlich, dass auch in den Human- und Gesundheitswissenschaften sowie in deren praktischer Umsetzung diese Weltsicht an Bedeutung gewonnen hat.

Dennoch neigen wir in unserer Kultur nach wie vor dazu, den Prinzipien einer kontrollierenden Ordnung weit mehr zu vertrauen als denen von Selbstorganisation. Die Furcht vor Chaos oder auch nur vor zu hoher Komplexität scheint größer zu sein als die vor zu einfachen Erklärungen, Rigidität und unangemessenen Reduktionen. Doch Furcht ist ein schlechter Ratgeber: Denn diese führt dazu, dass an bewährten Strukturen auch dann festgehalten wird, wenn neue Gegebenheiten in unserer sich schnell ändernden Welt eine Adaptation in Form einer Umstrukturierung erforderlich machen würden. Gute, aber nicht mehr adaptierte Strukturen sind oft die Grundlagen von Problemen und Symptomen – im Leben des Einzelnen, in sozialen Kleingruppen wie auch in der Gesellschaft.

Dieser Band lädt zum Nachdenken über Probleme ein, die entstehen, wenn uns die Angst vor dem Chaos dazu verleitet, die an sich wichtige Fähigkeit zur Ordnungsbildung und Stabilisierung zu übertreiben. Er will gleichzeitig Mut machen, sich der

schöpferischen und kreativen Potentiale chaotischer Komplexität für Wandlungsprozesse zu bedienen, wie dies seit langem von dem systemischen Arbeiten in Therapie, Beratung und Coaching realisiert wird.

Obwohl dieses Buch bisher weit weniger Leser und Leserinnen gefunden hat als einige andere meiner Bücher, hat es mit Abstand die meisten spontanen Reaktionen von Menschen erfahren, die sich von dem Text anregen ließen und dies mit-teilen wollten. Darüber habe ich mich sehr gefreut. Nachdem der Band einige Zeit vergriffen war, liegt er nun als Neuauflage vor, an der neben Fehlerbeseitigung und Rechtschreibanpassung kleine Änderungen und Aktualisierungen vorgenommen wurden.

Aus dem Vorwort zur 1. Auflage

Mit diesem Buch möchte ich Menschen zu einer weiten Wanderung einladen. Der Weg führt uns in unterschiedliche Bereiche unserer Lebenswelt, die durch das Wechselspiel von Chaos und Ordnung gekennzeichnet ist.

Wir beginnen dabei am persönlichen Bezugspunkt des Einzelnen – der freilich nie allein in dieser Welt ist. Hier geht es zunächst darum, die Achtsamkeit für die Wahl des jeweiligen Standortes im Spannungsfeld zwischen Chaos und Ordnung zu erhöhen. Ein Standort, der stets irgendwo gefunden werden muss zwischen dem Schöpferischen, Einmaligen, Unvorhersehbaren und damit auch dem Erschreckenden, Angstmachenden einerseits und dem Wiederkehrenden, Prognostizierbaren, Sicherem, Vertrauten und damit auch dem Langweiligen, Regel-Erstarrten andererseits.

Wichtig erscheint mir, sowohl die notwendige Leistung zu würdigen, wie dem unfassbaren Chaos fassbare Ordnung abgerungen wird, als auch die Gefahr zu erkennen, wie leicht dabei Ordnung zur Zwangsordnung entarten kann. Diese Gefahr ist dann besonders groß, wenn wir Ordnung allein über Kontrolle zu erreichen versuchen, statt auch auf eine sich selbst entfaltende Ordnung zu vertrauen. Dies fällt schwer, obwohl wir uns doch

selbst im engen Rahmen rationaler Diskurse als Teil der Evolution verstehen.

Indem wir uns, weg vom individuellen Standpunkt, auf einen Perspektivwechsel einlassen – nämlich auf die Ordnungen und Regeln in sozialen Beziehungen –, gelangen wir in einen zweiten Bereich, in dessen Zentrum dann die schöpferische Kraft des Chaos zur Belebung erstarrter Beziehungen (auch zu sich selbst) steht. Dem Leit- (bzw. Leid-)Thema *Kontrolle statt Vertrauen* begegnen wir auch in den menschlichen Beziehungen allzu häufig. Systemische Psychotherapie, mit Einzelnen, Paaren und Familien, widmet sich besonders diesen Fragen.

Sowohl die individuelle als auch die soziale Standortbestimmung im Spannungsfeld zwischen Chaos und Ordnung findet im Kontext übergreifender Leitbilder statt. Für unsere Gesellschaft sind dabei die Leitbilder 300-jähriger abendländischer Wissenschaft besonders bedeutsam. Wenn wir uns diesem Bereich zuwenden, wird dasselbe Grundmotiv deutlich: Das berechnete Bedürfnis des Menschen nach Sicherheit ist auch im Rahmen von Wissenschaft entartet, indem versucht wird, diese Sicherheit ausschließlich über eine möglichst perfekte Kontrolle zu erreichen. Doch die Grenzen und die »Nebenwirkungen« des Fortschritts, in Form eines ungeheuren Zerstörungspotentials, werden immer augenfälliger. Die notwendige Neuorientierung unseres Verständnisses von Fortschritt führt uns zu der Frage, wie weit eine entängstigende, Vertrauen fördernde Begegnungshaltung einer (ganzheitlichen) Psychotherapie als Wegweiser dienen könnte.

Unsere Wanderung würde für mich unbefriedigend bleiben, wenn sie nicht auch exemplarisch an die Grenzen führen würde, die sich unserem Wissen über Chaos und Ordnung stellen. Dies ist der Gegenstandsbereich des letzten Kapitels. Wobei ich »Grenzen« sowohl als faszinierend herausfordernde »frontiers« als auch als demutsvolle Einsicht in unsere »limits« verstanden wissen möchte.

